



DSLK

Deutscher
Schulleitungskongress

DSLK-Schulpreis

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Gestiftet von **SIGNAL IDUNA** 

*Weil wir nur
eine Erde haben!*

Die Preisträger
2025





SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Hier gibt es nichts zu korrigieren – Dienstunfähigkeitsabsicherung für Lehrkräfte.

Als Lehrkraft üben Sie eine abwechslungsreiche Tätigkeit aus und bringen jeden Tag volle Leistung. Doch welche Leistungen bekommen Sie im Falle einer Dienstunfähigkeit? Machen Sie sich deswegen keinen Kopf: Mit unserer Dienstunfähigkeitsabsicherung können Sie die Leistungen Ihres Dienstherrn optimal ergänzen. Lassen Sie sich gleich ein persönliches Angebot erstellen!



SIGNAL IDUNA Gruppe
Öffentlicher Dienst
Joseph-Scherer-Straße 3, 44139 Dortmund
Telefon 0231 135-2551, oed-info@signal-iduna.de

Inhalt

- 4 Grußwort der Veranstalter**
Dr. Thomas Köhl und Tomi Neckov
- 5 Grußwort des Preisstifters**
Torsten Uhlig, SIGNAL IDUNA Gruppe
- 6 ACT NOW!**
Zehn Impulse für den Start
- 8 Preisträger**
Familiengrundschulzentrum Sonnenstraße
- 10 Preisträger**
Grundschule am Dichterviertel
- 12 Preisträger**
Johannes Falk Haus
- 14 Preisträger**
Realschule am Kattenberge
- 16 Preisträger**
Berufsbildende Schulen am Museumsdorf Cloppenburg
- 18 Impressum**

DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung

Mit dem DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung, gestiftet von SIGNAL IDUNA wollen wir unmittelbar an das UNESCO-Programm BNE 2030 anknüpfen. Der Nachhaltigkeitspreis wird im November 2025 zum dritten Mal an fünf Schulen vergeben und ist dotiert mit jeweils 10.000 €. Im Fokus stehen das fachliche Lernen im Unterricht, das fächerverbindende Lernen sowie systemisch aufgebaute Projekte, möglichst in Kooperation mit außerschulischen Bildungspartnern.

Mehr Information unter: www.dslk-schulpreis.de



Liebe Interessierte!

Kaum ein Thema wird derzeit so leidenschaftlich diskutiert wie Handyverbote an Schulen. Wie immer man dazu steht – und wie immer Sie es an Ihrer Schule halten: Am Ende zeigt die Debatte im Kern ein wichtiges Anliegen. Wir müssen wieder in Verbindung kommen – mit uns selbst, mit unseren Mitmenschen und mit der Natur. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) kann genau das leisten. Sie schafft Räume, in denen Schülerinnen und Schüler nicht nur über Nachhaltigkeit sprechen, sondern sie erleben. Wo Achtsamkeit, Verantwortung und Gemeinschaft nicht abstrakte Begriffe sind, sondern gelebter Alltag.

Wie solche Verbindungen gelingen können, zeigen die Schulen, die in diesem Jahr im Rahmen des Deutschen Schulleitungskongresses wieder mit dem DSLK-Schulpreis Bildung für Nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet werden. Sie beweisen, dass nachhaltiges Lernen dann besonders kraftvoll wird, wenn Kopf, Herz und Hand zusammenwirken – wenn Lernen sinnstiftend, partizipativ und lebensnah gestaltet ist.

Besonders erfreulich ist dabei, dass BNE inzwischen einen festen Platz an vielen Grundschulen gefunden hat. Die Qualität der eingereichten Projekte war so überzeugend, dass sich die Jury entschlossen hat, in diesem Jahr statt zwei sogar drei Preise an Grundschulen zu vergeben. Ein starkes Zeichen dafür, wie selbstverständlich Nachhaltigkeit bereits in den jüngsten Jahrgängen gedacht und gelebt wird.

Der DSLK-Schulpreis BNE wird auch in diesem Jahr gestiftet von SIGNAL IDUNA und wir sind froh über diese tragfähige Partnerschaft. Nur so ist es uns möglich, Schulen zu ehren, die eine Vision haben, sie gemeinsam umsetzen und ihren Schülerinnen und Schülern Lernen mit Sinn und allen Sinnen ermöglichen.

Und Sie? Wo erleben Sie Verbindung im Schulalltag? Was schafft bei Ihnen Gemeinschaft, Achtsamkeit, Verantwortung? Vielleicht finden Sie in den kommenden Seiten Inspirationen, Impulse und Ideen, wie Sie selbst den nächsten Schritt gehen können. Denn immer wieder zeigt sich, wie Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Kleinen beginnt und bald große Wirkung entfaltet.

Wir wünschen Ihnen für diesen Weg viel Mut, Begeisterung und Menschen, die mit Ihnen gemeinsam an einem Strang ziehen.

Beste Grüße und eine inspirierende Lektüre!



Dr. Thomas Köhl
Geschäftsführer
FLEET Education



Tomi Neckov
Kongressverantwortlicher und
stellv. Bundesvorsitzender
Verband Bildung und Erziehung



Dr. Thomas Köhl



Tomi Neckov

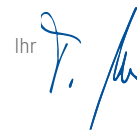
Sehr geehrte Damen und Herren,

Nachhaltigkeit, Klimaschutz, gesellschaftlicher Zusammenhalt. Das sind einige der Themen, die nicht erst seit gestern dem Diskurs in Medien und sozialen Netzwerken ihren Stempel aufdrücken. Das ist ein gutes Zeichen, denn es zeigt, dass sich ein Bewusstsein dafür entwickelt, dass wir nicht mehr so weitermachen können wie bisher. Denn die ökologischen und sozialen Auswirkungen eines gedankenlosen, oft auf Unwissenheit fußenden Handelns sind für uns alle unmittelbar erlebbar: ob es nun um klimatische Verwerfungen, sich häufende Extremwetterereignisse geht oder auch um Armut und Vereinsamung.

Es ist an uns, obengenannte Schlagworte mit Leben zu füllen und sie nicht Populisten zu überlassen. Bildung ist dafür ein wichtiger Schlüssel: Sie vermittelt im Idealfall das Rüstzeug zur Meinungsbildung und ein Fundament, um notwendige Veränderungen anzustoßen. Der durch SIGNAL IDUNA geförderte DSLK-Schulpreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zeichnet Schulen für ihr besonderes nachhaltiges Engagement aus. Er soll helfen, den Gedanken an gelebte Nachhaltigkeit bereits in den ersten Lebensjahren als sinnstiftenden und hilfreichen Impuls erlebbar zu machen.

Die Anfänge sind gemacht und sehr vielversprechend: Über 50 Schulen haben sich bei der Premiere in 2023 und auch im letzten Jahr um den Preis beworben. Wir in der Jury waren begeistert von den engagierten Bildungskonzepten, die vielerorts bereits gelebt werden. So ging der Entscheidung über die jeweils fünf Preisträgerschulen ein Kopf-an-Kopf-Rennen voraus. Dieses Jahr verleihen wir den DSLK-Schulpreis zum dritten Mal, und wie in den beiden Vorjahren haben wir über viele Projekte zu entscheiden. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie schon früh das Bewusstsein schärfen, dass unser alltägliches Handeln nicht ohne Konsequenzen bleibt. Dass es wichtig ist, verantwortungsvoll zu sein und nicht nur sich selbst im Blick zu haben. Wenn wir dieses Bewusstsein großflächig verankern können, ist schon einiges gewonnen. Der DSLK-Schulpreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ kann dafür einen wichtigen Beitrag leisten.

Den Gewinnern des diesjährigen Preises gratuliere ich im Namen der SIGNAL IDUNA Gruppe und des gesamten Vorstands-Teams ganz herzlich. Allen anderen möchte ich nicht nur für die Teilnahme danken, sondern zurufen: Lassen Sie nicht nach, bleiben Sie dran und bewerben Sie sich im nächsten Jahr erneut. Seien Sie weiter Vorbild!



Torsten Uhlig
Vorsitzender der Vorstände der SIGNAL IDUNA Gruppe



Torsten Uhlig

Act now!

Zehn Impulse für den Start

1. BNE ganzheitlich denken

Die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele gehen weit über Projekte des Umwelt- und Klimaschutzes hinaus und umfassen zum Beispiel auch Gleichberechtigung, demokratische Teilhabe und fairen Konsum. BNE kann in allen Lernbereichen verortet werden. Eine Anknüpfung findet sich für viele Fächer, so dass es langfristig überall im schulinternen Curriculum verankert werden kann – gemeinsam mit den Mitbestimmungsgremien. Stoßen Sie diesen Prozess in den demokratischen Gremien Ihrer Schule an!

3. Bestehendes zusammenbringen

Der Fokus auf BNE bietet die Möglichkeit, bisherige Projekte in ein Gesamtkonzept zu überführen.

Aktivitäten von einzelnen Gruppen können dabei entweder weiter für sich stehen oder als Muster für andere dienen und zum Nachmachen oder gar Weiterentwickeln der Idee animieren.



2. Unbewusstes bewusst machen

Sie fordern die Lehrenden und Lernenden auf, Strom und Energie zu sparen? Sie stärken Klassenräte und setzen sich dafür ein, dass die unterschiedlichen Kulturen aller an Schule Beteiligten wertgeschätzt werden? An Ihrer Schule wird ein Garten genutzt? Dann sind Sie die ersten Schritte gegangen.



4. Bedingungen vor Ort einbeziehen

In der Schule am Stadtrand funktioniert etwas anderes als in der Innenstadtsschule. Vergleichen Sie sich nicht, sondern prüfen Sie, was an Ihrer Schule realistisch umsetzbar ist. Wichtig ist allein, alle mitzunehmen.

5. Mit unterschiedlichen Formaten begeistern



Selten überzeugt ein Projekt alle, die es ansprechen soll. Der Mix macht's! Es braucht verschiedene Projekte, die in unterschiedlichen Formaten stattfinden und niedrigschwellige Zugang zu BNE ermöglichen.

7. Vorhandene Projekte nutzen

Ob FREI-Day oder Hackathon, Stadtradeln oder landesweite Wettbewerbe: Beteiligen Sie sich, wenn immer die Ressourcen es ermöglichen, an Projekten oder nutzen Sie bereits erarbeitete Konzepte. Mit einer Teilnahme an Wettbewerben, die von Ihrem Bundesland ausgeschrieben werden, eröffnen sich viele Möglichkeiten. Neben der Förderung Ihrer Projekte gibt es oft Netzwerke, in denen Sie sich austauschen können.

9. Beteiligung sichern

Ermöglichen Sie Partizipation. Lassen Sie Lehrende und Lernende selbst Projektziele aufstellen. Sie werden staunen, wie ambitioniert diese sind!

6. Emotionen erzeugen



BNE muss ankommen, bewusst, unbewusst und unterbewusst, damit Nachhaltigkeit Fokus des Handelns wird. Setzen Sie daher auch Projekte um, die neben Kopf und Hand auch Herz der Lehrenden und Lernenden anspricht.

8. Kooperationen eingehen

Es ist Alltag geworden, mit dem Sportverein zu kooperieren oder Ehrenamtliche für Arbeitsgemeinschaften einzubinden. Für BNE braucht es mehr. Denken Sie um die Ecke! Die örtliche Gärtnerei, Druckerei, Bäckerei: Sämtliche ansässige Betriebe können den Lernenden an Ihrer Schule relevante Alltagsinformationen vermitteln und durch das spezifische Branchenwissen über BNE in anderen Kontexten aufklären.

10. Teilen Sie Verantwortung



Schaffen Sie eine Struktur mit Motivierten, die als Steuerungsgremium ihrer Aktivitäten agiert. Zusätzlich hilft eine klare Rollenverteilung.



Interview mit *Kornelius Knettel* vom Familiengrundschulzentrum Sonnenstraße

Was ist das Herzstück des Engagements an Ihrer Schule?

Kornelius Knettel: Das eigentliche Herzstück unseres Engagements am Familiengrundschulzentrum Sonnenstraße sind unsere Kinder. Sie stehen im Mittelpunkt all unserer Bemühungen und geben den Impuls für das, was wir gemeinsam gestalten. Ein zentrales Instrument dafür ist der FreiDay, ein Lernformat der Initiative *Schule im Aufbruch*, das wir seit zwei Jahren jeden Freitag umsetzen. Dieser Projekttag ermöglicht es den Schülern, selbstbestimmt an Themen zu arbeiten, die ihnen am Herzen liegen und die zugleich mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten

Nationen verknüpft sind. So entsteht eine Lernkultur, die über den Fachunterricht hinausgeht: Kinder erfahren Selbstwirksamkeit, übernehmen Verantwortung und gestalten ihr Umfeld aktiv mit.

Gab es ein konkretes Ereignis oder einen Anlass oder geht Ihr Handeln auf das Engagement einer bestimmten Person zurück?

Kornelius Knettel: Der konkrete Anlass für unseren Weg in Richtung Bildung für nachhaltige Entwicklung war ein Bericht über Margret Rasfeld. Ihr Buch habe ich gelesen und dem Kollegium zu Weihnachten geschenkt – ein Impuls, der viele Türen geöffnet und Diskussionen angestoßen hat. Gleichzeitig ergab sich für uns als Familiengrundschulzentrum die Chance, Verantwortung über den Lernort Schule hinaus zu übernehmen. So entstand die Idee, mit dem FreiDay eine feste Struktur zu schaffen, die Nachhaltigkeit, Demokratiebildung und gesellschaftliche Teilhabe verbindet. Getreu meinem Motto: Nicht jammern – einfach machen!

Wann und wie haben Sie ihre Aktivitäten zur Implementierung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ begonnen? Was waren die ersten Schritte, um „ins Tun“ zu kommen?



Kornelius Knettel: Der erste Schritt war das Buchgeschenk. Daraus entstand die Entscheidung, BNE nicht nur theoretisch, sondern praktisch zu leben. In einem Acht-Wochen-Prozess setzten sich die Kinder mit Fragen auseinander wie: *Wie wollen wir in Zukunft leben? Welche Verantwortung tragen wir?* Diese Phase mündete im großen Zukunftstag am FGZ Sonnenstraße, einem Fest mit Kooperationspartnern, bei dem Ideen und Projekte der Kinder sichtbar wurden. Damit war die Basis gelegt: BNE als Haltung, getragen von Kindern, Kollegium und Partnern.



Wie haben Sie die Partizipation der Schülerinnen und Schüler sichergestellt?

Kornelius Knettel: Die Partizipation der Schüler ist seit Beginn das Herzstück des FreiDay. Schon in der Einstiegsphase haben sie Fragen entwickelt, Ideen gesammelt und die Richtung mitbestimmt. Im FreiDay wählen sie Themen selbst aus und entscheiden über die Umsetzung. Besonders sichtbar wird dies bei den regelmäßig stattfindenden Open FreiDays, an denen Ergebnisse vor Mitschülern, Eltern und Partnern präsentiert werden. So wird Partizipation zu einer echten Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Demokratiebildung.

Wer muss dabei sein?

Kornelius Knettel: Damit BNE gelingt, braucht es ein starkes Wir. Kollegium und schulische Gremien sind unverzichtbar, doch als Familiengrundschulzentrum wissen wir: Nachhaltige Veränderung gelingt nur, wenn auch Familien und der Stadtteil aktiv einbezogen werden. Eltern sind wichtige Partner, sie unterstützen Projekte praktisch und stärken die Verbindung zwischen Schule und Zuhause. Ebenso wertvoll sind Menschen und Einrichtungen im Stadtteil, die den Kindern zeigen: *Euer Lernen hat Bedeutung für die reale Welt.* Entscheidend ist die Haltung des gesamten Teams: Nur wenn alle überzeugt sind und Verantwortung übernehmen, kann BNE nachhaltig verankert werden.

Kooperationen

Kornelius Knettel: Unsere Erfahrung zeigt: Bildung für nachhaltige Entwicklung gelingt nicht allein. Der FreiDay lebt von Kooperationen, die unsere Schule mit dem Stadtteil verbinden. Unbedingt eingebunden werden die bestehenden Partner, denn sie tragen mit ihrer Expertise und Kontinuität wesentlich zum Erfolg bei. Darüber hinaus suchen wir themenspezifisch neue Kooperationspartner,



wenn sich aus den Projekten der Kinder weitere Fragen ergeben. So haben wir für einzelne FreiDay-Gruppen bereits gezielt Kontakte zu Experten aus Handwerk, Lebensmittelbereich oder anderen Institutionen geknüpft. Auf diese Weise entstehen Lernräume, die praxisnah, aktuell und unmittelbar mit der Lebenswelt der Kinder verbunden sind.

Welche Tipps haben Sie sonst noch für andere Schulleitungen und Kollegien...?

Kornelius Knettel: Mein wichtigster Tipp: Einfach machen! Auch kleine Schritte können große Wirkung entfalten. Entscheidend ist, Partizipation ernst zu nehmen – Kinder bringen Kreativität und Verantwortungsbewusstsein mit, wenn man ihnen Raum gibt. Nachhaltig wird der Prozess, wenn Familien und der Stadtteil eingebunden sind. Wichtig sind Geduld und Durchhaltevermögen, denn Veränderungen brauchen Zeit. Und zuletzt: Den Blick weiten. BNE ist kein zusätzliches Projekt, sondern eine Haltung, die das gesamte Schulleben prägt und die Frage stellt: *Wie können wir lernen, damit es Sinn stiftet – für heute und für die Zukunft?*

Ort: Düsseldorf
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
Anzahl Schüler*innen: 335
Anzahl Lehrkräfte: 30
Anzahl Klassen: 12
Anzahl Klassenstufen: 4
Ganztag: Ja





Interview mit Nicola Küppers von der Grundschule am Dichterviertel



Was ist das Herzstück des Engagements an Ihrer Schule?

Nicola Küppers: Das Herzstück unseres Engagements ist unser wertebasiertes Verständnis von Bildung und unsere Überzeugung, dass es möglich ist, Bildungsbenachteiligung zu minimieren. Dies erachten wir als unabdingbar für eine gelingende, gerechte und zukunftsfähige Gesellschaft. Dabei sehen wir Kinder als aktive Gestalter:innen der Zukunft. Nachhaltigkeit verstehen wir umfassend – ökologisch, sozial und kulturell. Ein tragender Wert ist Partizipation. Kinder wirken in Projekten, Gremien und im Alltag aktiv mit, übernehmen Verantwortung, bringen ihre Ideen ein und erfahren Selbstwirksamkeit.

Gab es ein konkretes Ereignis oder einen Anlass oder geht Ihr Handeln auf das Engagement einer bestimmten Person zurück?

Nicola Küppers: Unser Engagement für BNE ist als fester Bestandteil unseres Leitbildes verankert. Projekte bleiben bei uns nicht isoliert, sondern sind Teil einer Kultur, in der Verantwortung, Perspektivwechsel und Handlungskompetenz systematisch verankert sind. So ist BNE kollektiv im Schulalltag verankert, unabhängig von einzelnen Personen.

Wann und wie haben Sie Ihre Aktivitäten zur Implementierung von BNE begonnen?

Nicola Küppers: Der Gedanke „nachhaltig und umweltbewusst“ gehörte seit Beginn des Schulentwicklungsprozesses (2013/2014) zu unserem Leitbild. Von Beginn an haben wir versucht, unseren Kindern die Liebe zur Natur und Umwelt zu vermitteln. Das Lernen im Grünen, Wasser-

diplome, Gärtnern usw. bereicherten schnell die Schulqualität. Aus diesen Anfängen entwickelte sich ein systematischer Prozess. Vielfältigste Aktivitäten in Netzwerken wie ‚Schule der Zukunft‘, der Klimainitiative in Mülheim an der Ruhr sowie dem Projekt Klimacampus halfen uns, unsere schulischen Aktivitäten zu verstetigen: Wir reflektierten Erfahrungen, bauten sie aus, und verankerten BNE Schritt für Schritt in Curricula und Qualitätsprozessen. Damit wurde aus punktuelltem Engagement eine nachhaltige Struktur.

Wie haben Sie die Partizipation der Schüler:innen sichergestellt?

Nicola Küppers: Partizipation ist bei uns gelebtes Kinderrecht. In Klassenräten, im Kinderparlament, bei der Schulversammlung und im Rahmen unserer Feedback-Kultur gestalten unsere Kinder den Schulalltag aktiv mit, reflektieren Ergebnisse und übernehmen Verantwortung. Durch unsere Unterrichtsstrukturen, z.B. im Rahmen des selbstgesteuerten Lernens oder in der Projektzeit sind Partizipationsprozesse wichtiger Bestandteil unserer Lernkultur. Unsere EiS-Projekte (Engagement in Schule) im Jahrgang 4 erweitern Partizipation durch Verantwortungsübernahme und intrinsisch motivierte Selbstwirksamkeit. Diese Formen der Mitbestimmung sind fest in unseren Strukturen verankert. So erleben die Kinder nicht nur projektbezogene Teilhabe, sondern wachsen in eine Kultur aktiver Mitverantwortung hinein.

Wer muss dabei sein?

Nicola Küppers: Neben den Kindern selbst, die das Zentrum aller Bemühungen sind fungieren alle weiteren, an Schule beteiligten Personengruppen als Teil einer Gelingensgemeinschaft. Dazu zählen neben dem multiprofessionelle Team (Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Sozialpädagog:innen, Pädagog:innen aus dem Nachmittagsbereich und dem Familiengrundschulzentrum) auch Eltern und der Schulträger. Externe Kooperationspartner – lokal wie international – sind für uns keine punktuellen Ergänzungen, sondern strategisch genutzte Netzwerke, die BNE langfristig absichern. Dabei sind zum einen Kooperationen im unmittelbaren Sozialraum (Stadtteilbüro, Kleingartenverein, Biologische Station) sowie in größeren Netzwerken wie „Schule der Zukunft“ zu nennen. Aber auch internationale Kontakte über Erasmus + sowie die digitale Kooperation mit Partnerschulen eröffnen unseren Kindern globale Perspektiven und ermöglichen Interaktion mit Gleichaltrigen, interkulturelles Lernen und Verantwortungsübernahme.

Welche Tipps haben Sie sonst noch für andere Schulleitungen und Kollegien für eine nachhaltige Implementierung des Prozesses Bildung für nachhaltige Entwicklung? Was gibt es zu bedenken?



Nicola Küppers: Wenn man Schule im Sinne des Whole School Approach gestalten möchte, ist BNE kein Add-on, sondern durchgängig in Leitbild, in den Curricula aller Fächer, in der Schulkultur und der Alltagsorganisation verankert. Entscheidend ist hier die gemeinsam getragene Verantwortung für qualitätsvolle Bildungsprozesse. Bei uns haben sich regelmäßige Reflexions- und Evaluationszyklen bewährt, um Lernprozesse, Projekte und Ressourcenverbrauch kontinuierlich zu prüfen und weiterzuentwickeln. Hier wird deutlich, dass unsere Schule als lernendes System agiert: Offenheit für neue Ideen, Flexibilität und die Bereitschaft, aus Erfahrungen zu lernen, sind entscheidend, um Nachhaltigkeit langfristig zu sichern. Dabei geht es nicht um Perfektion, sondern darum im Prozess zu bleiben und kontinuierlich zu lernen.



Ort: Mülheim an der Ruhr
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
Anzahl Schüler*innen: 248
Mit Migrationshintergrund: 65–70 %
Anzahl Lehrkräfte: 30
Anzahl Klassen: 9
Anzahl Klassenstufen: 4 (von 1 bis 4)
Ganztag: Nein



Interview mit *Axel Grothe* vom Johannes-Falk-Haus



Was ist das Herzstück des Engagements an ihrer Schule?

Axel Grothe: Das Herzstück des Engagements an unserer Schule ist die Vielzahl der Projekte. Ob im Bienenprojekt, in der tiergestützten Pädagogik, in den Klimaklassen oder im Café Alte Werkstatt – überall steht die aktive Teilhabe und Partizipation unserer Schüler*innen mit geistiger Behinderung im Mittelpunkt. Unser oberstes Ziel ist es, ihnen echte Mitwirkungs- und Entscheidungsmöglichkeiten zu eröffnen und sie in zentrale gesellschaftliche Themen wie die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) einzubinden.

Gab es ein konkretes Ereignis oder einen Anlass oder geht ihr Handeln auf das Engagement einer bestimmten Person zurück?

Axel Grothe: Das Engagement im Bereich BNE startete insbesondere mit der Gründung der drei Klimaklassen im Schuljahr 2023/2024. Themen wie Nachhaltigkeit, Klimawandel und Umweltschutz nehmen einen immer größeren Stellenwert in der Gesellschaft ein. Durch die Klimaklassen

wurden vielfältige Möglichkeiten geschaffen, diese Themen für unsere Schülerschaft mit allen Sinnen begreifbar und erlebbar zu machen.

Wann und wie haben Sie ihre Aktivitäten zur Implementierung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ begonnen? Was waren die ersten Schritte, um „ins Tun“ zu kommen?

Axel Grothe: Die Implementierung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ hat an unserer Schule nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt begonnen – vielmehr wird BNE in ihren Grundzügen schon seit vielen Jahren am JFH gelebt. Projekte wie die „Gartenklasse“, die tiergestützte Pädagogik oder das Café Alte Werkstatt sind bereits seit Langem fest im Schulkonzept verankert und prägen unseren Schulalltag nachhaltig.

Mit jedem neuen Schuljahr und durch die Ideen und das Engagement unserer Kolleg*innen sind unsere Aktivitäten

stetig weitergewachsen. So hat sich BNE bei uns nicht durch ein einzelnes Projekt, sondern durch ein kontinuierliches gemeinsames Tun entwickelt – getragen von der Überzeugung, dass Nachhaltigkeit nur gelingt, wenn alle Beteiligten aktiv mitgestalten.

Wie haben Sie die Partizipation der Schülerinnen und Schüler sichergestellt?

Axel Grothe: Unter Berücksichtigung der Unterrichtsprinzipien wie forschendes und handlungsorientiertes Lernen, werden die Kinder und Jugendlichen in die unterschiedlichen Projekte am JFH einbezogen. Dabei geht es nicht um das theoretische Aufnehmen von Inhalten, sondern um das selbstständige Erfahren und Erleben, wie zum Beispiel durch das Besuchen von Workshops im Biologiezentrum Gut Bustedt oder die Arbeit im Café Alte Werkstatt.

Wer muss dabei sein?

Axel Grothe: Dabei sein müssen alle, die unser schulisches Leben und Lernen mitgestalten. Neben unserer Schülerschaft, dem Kollegium und unserem Schulträger sind auch die Gemeinde, der Beirat, das Gut Bustedt, das Martha-Museum, die Hettich-Stiftung und die Familie von Conbruch tragende Akteure in unserem Tun.

Nur durch diese enge Zusammenarbeit und Vernetzung gelingt es uns, nachhaltige Projekte zu entwickeln und umzusetzen.

Welche Tipps haben Sie sonst noch für andere Schulleitungen und Kollegien...?

Axel Grothe: Ein wichtiger Tipp für eine nachhaltige Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist die Sensibilisierung des Kollegiums für das Thema. Nur wenn alle Beteiligten die Bedeutung und den Mehrwert von BNE erkennen, kann ein gemeinsames Verständnis und langfristiges Engagement entstehen.

Ebenso zentral ist es, die individuellen Fähigkeiten und Interessen innerhalb des Kollegiums gezielt zu nutzen. Jede Lehrkraft bringt eigene Stärken, Ideen und Leidenschaften mit – diese Vielfalt kann zu einem großen Motor für kreative und nachhaltige Projekte werden.

Darüber hinaus sollte stets auf eine adressatengerechte Aufarbeitung der Themen und Inhalte geachtet werden. BNE lebt davon, dass alle Schüler*innen – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – aktiv beteiligt werden und die Themen auf eine für sie verständliche, greifbare und bedeutsame Weise erfahren können.

Hiddenhausen

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Anzahl Schüler*innen: 345

Mit Migrationshintergrund: 158

Anzahl Lehrkräfte: 108

Anzahl Klassen: 33

Anzahl Klassenstufen: 4

Ganztag: Ja



Interview mit *Christine Wehl* von der Realschule Am Kattenberge

Was ist das Herzstück des Engagements an Ihrer Schule?

Christine Wehl: Das Herzstück unseres schulischen Engagements ist das Projekt „Grünes Lesen – Nachhaltigkeit erleben und Lesefreude fördern“, das Lesekultur, Medienbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung zu einem ganzheitlichen Konzept verbindet. Es steht exemplarisch für unseren Anspruch, Lernen so zu gestalten, dass Kopf, Herz und Hand gleichermaßen beteiligt sind.

„Grünes Lesen“ schafft Erfahrungsräume, in denen Lesen nicht nur Wissen vermittelt, sondern Handlungskompetenz fördert. Unsere Schülerinnen und Schüler lesen nicht nur Geschichten über Zukunftsthemen – sie gestalten ihre Zukunft aktiv mit.

Ausgangspunkt war der Wunsch, Leseförderung sichtbarer, handlungsorientierter und nachhaltiger zu gestalten. Die Idee entstand in der Mediothek der Realschule Am Kattenberge, einem lebendigen Ort der Begegnung und Inspiration. Als Projektleiterin und zugleich Bibliothekarin brachte ich hier meine Erfahrungen aus Medienpädagogik, Umweltbildung und Makerspace-Arbeit zusammen und stellte die Frage: Wie kann Lesen zu einem Impuls für nachhaltiges Handeln werden?

Die Mediothek ist Impulsgeber dafür, Leseförderung sichtbarer und erlebbarer zu machen. Die Saatgutbibliothek und die Klassenraumgestaltung im Sinne von BNE zeigen, dass Lesen und Nachhaltigkeit gemeinsam wachsen können.

Ein besonderer Impuls kam durch die *Büchereizentrale Lüneburg*, von der wir die Idee der Saatgutbibliothek übernahmen. Als Teil des Netzwerks *Saatgutbibliotheken Niedersachsen* führen wir das Konzept in der Schule fort: Schüler:innen tauschen, katalogisieren und dokumentieren Saatgut – und erleben so, dass Wissen, Natur und Verantwortung miteinander verbunden sind.



Heute vereint „Grünes Lesen“ eine *Saatgutbibliothek*, eine *Outdoorbibliothek* im Entstehen, mehrere *Hochbeete* mit *Bewässerungsanlagen*, *3D-Druck-Projekte* mit *Recycling-filament*, *Podcastproduktionen* sowie eine *Pflanzendatenbank* für *Nutz- und Zimmerpflanzen*. Schüler:innen planen, bauen, dokumentieren und reflektieren – sie werden vom Konsumenten zum Gestalter, vom Lernenden zum Mitverantwortlichen.



Wann und wie haben Sie Ihre Aktivitäten zur Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung begonnen? Was waren die ersten Schritte, um „ins Tun“ zu kommen?

Christine Wehl: Der Beginn war bewusst klein gedacht. Unsere Mediothek ist seit 2021 ein aktiver Bestandteil der nachhaltigen Entwicklung in Niedersachsen.

Aus der Überzeugung heraus, dass Bibliotheken als Bildungsorte einen wichtigen Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen leisten können, bewarben wir uns 2022 für die Teilnahme am Projekt „*Saatgutbibliothek*“.

Im selben Jahr starteten wir mit einem einfachen, aber wirkungsvollen Experiment: Eine fünfte Klasse zog Sonnenblumen auf der Fensterbank – jedes Kind mit eigenem Pflanztopf, begleitet von Lesetexten und Beobachtungsnotizen. Was wie ein Biologieprojekt begann, wurde zum Sinnbild für Wachstum, Verantwortung und Gemeinschaft.

Diese Erfahrung legte den Grundstein für ein Konzept, das heute fächerübergreifend in Deutsch, Biologie, Technik und Kunst verankert ist. Schritt für Schritt kamen neue Elemente hinzu: Hochbeete, die Saatgutbibliothek, eine Outdoor-Lesecke und Kooperationen mit dem NABU, der Recyclingfabrik Braunschweig und der Zukunftswerkstatt Buchholz. „Grünes Lesen“ entwickelte sich von einem Projekt zu einer Haltung, die das Schulprogramm prägt.

Wie haben Sie die Partizipation der Schüler:innen sichergestellt?

Christine Wehl: Ein zentrales Merkmal ist die *Partizipation der Schüler:innen*. Sie wählen Bücher für die *Outdoorbibliothek* aus, entscheiden, welche Pflanzen wachsen, entwickeln Podcasts über Umweltthemen und gestalten nachhaltige Lesematerialien im 3D-Druck.

Dabei spielt unser *Peer-to-Peer-Ansatz* eine entscheidende Rolle: Erfahrene Schüler:innen begleiten ihre Mitschüler:innen, geben Wissen weiter und werden zu Multiplikator:innen für nachhaltiges Denken und Handeln. So entsteht eine *Lernkultur*, die *Motivation*, *Verantwortungsgefühl* und *Selbstwirksamkeit* stärkt.

Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie Schüler:innen Verantwortung übernehmen, eigene Ideen einbringen und neue Fähigkeiten entdecken. Viele führen Workshops oder AGs selbstständig an – Partizipation wird so zum Prinzip gelebter Schulentwicklung.

Wer muss dabei sein?

Christine Wehl: Damit das Projekt gelingt, braucht es ein starkes Zusammenspiel vieler Akteure. Neben dem engagierten Kollegium und der Schulleitung sind das Mediothek- und Makerspace-Team, die Schülervertretung, das Umweltteam sowie Hausmeister und Verwaltung beteiligt. Nachhaltigkeit funktioniert nur, wenn sie von der gesamten Schulgemeinschaft getragen wird – in Entscheidungen, im Alltag und in der Haltung.

Darüber hinaus sind *regionale Kooperationen* ein zentraler Erfolgsfaktor. Der NABU Buchholz unterstützt mit Fachwissen, die Recyclingfabrik Braunschweig liefert recyceltes Filament für den 3D-Druck, die BBS Buchholz kooperiert beim Green Catering, die Diakonie Harburg beim textilen Upcycling. Lokale Buchhandlungen, die Zukunftswerkstatt Buchholz und das Studienseminar Buchholz bereichern das Projekt mit neuen Impulsen. So entsteht eine *Lernlandschaft*, die *Schule öffnet und Vernetzung lebt* – ein Schlüssel erfolgreicher Schulentwicklung.

Fabian Linder, unser Schulleiter sagt: „Alleine für mich als Lehrer stelle ich immer wieder fest, dass Schülerinnen

und Schüler ihre Schule nicht nur als Lernort, sondern als wichtigen Teil ihres Lebens begreifen, nutzen und genießen. Das macht mir besondere Freude, das täglich in unserer Realschule Am Kattenberge zu sehen und zu erleben.“

Welche Tipps haben Sie für andere Schulleitungen und Kollegien zur nachhaltigen Implementierung von BNE?

Christine Wehl: Unsere wichtigste Erfahrung: *Nachhaltige Schulentwicklung beginnt im Kleinen – aber mit einer klaren Vision*. Sie braucht Räume, in denen Kinder Verantwortung übernehmen dürfen, und ein Kollegium, das Mut hat, Neues auszuprobieren.

BNE sollte *nicht als Zusatz* verstanden werden, sondern als *Haltung*, die Unterricht, Organisation und Schulkultur prägt. Kooperationen mit externen Partnern bringen frische Perspektiven und machen Schule zu einem lebendigen Lernort in der Gemeinschaft. Sichtbare Erfolge – ein wachsendes Beet, ein neuer Podcast oder ein Buch in der Outdoorbibliothek – zeigen, dass Nachhaltigkeit überall entstehen kann, wo Menschen gemeinsam handeln.

„Grünes Lesen“ beweist, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung und Leistungsorientierung keine Gegensätze sind. Im Gegenteil: Wenn Schülerinnen und Schüler erleben, dass ihr Handeln Wirkung zeigt, lernen sie nachhaltiger – im Denken, im Tun und im Miteinander. Das Projekt steht damit für eine *Schulkultur der Zukunft*, die Verantwortung, Kreativität und Kooperation ins Zentrum stellt.



Ort: Buchholz in der Nordheide
Bundesland: Niedersachsen
Anzahl Schüler*innen: 550
Mit Migrationshintergrund: 200
Anzahl Lehrkräfte: 46
Anzahl Klassen: 24
Anzahl Klassenstufen: 6 (von 5 bis 10)
Ganztag: Nein





Interview mit Günter Lübke von den Berufsbildenden Schulen am Museumsdorf Cloppenburg

Cloppenburg

Bundesland: **Niedersachsen**
Anzahl Schüler*innen: **2.800**
Mit Migrationshintergrund: **454**
Anzahl Lehrkräfte: **185**
Anzahl Klassen gesamt: **149**
Vollzeitklassen: **78**
Teilzeitklassen: **71**

Was ist das Herzstück des Engagements an ihrer Schule?

Günter Lübke: Das Herzstück unseres Engagements ist die konsequente Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in allen Bereichen der Schule. Wir setzen dabei auf mehrere tragende Säulen: die Woche der Nachhaltigkeit mit Projekten aller Klassen, die Schülerfirma BlätterRetter, die Zusatzqualifikation „Fachkraft für Nachhaltigkeitsmanagement (IHK)“, den digitalen MakerSpace sowie den Schulgarten. Diese Vielfalt zeigt, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein Zusatz, sondern Fundament unseres Schullebens ist – sichtbar im Leitbild, in allen Bildungsgängen und im Schulalltag.

Gab es ein konkretes Ereignis oder einen Anlass oder geht ihr Handeln auf das Engagement einer bestimmten Person zurück?

Günter Lübke: Den Ausgangspunkt bildete die Auszeichnung als Umweltschule in Europa, die wir seit 2008 kontinuierlich tragen. Diese Anerkennung hat uns bestärkt, Nachhaltigkeit dauerhaft in Leitbild, Curricula und Schulkultur zu verankern. Maßgeblich geprägt wurde dieser Prozess durch engagierte Kolleg:innen, die mit dem „Team BNE“ strukturell Verantwortung für die Weiterentwicklung übernommen

haben. Zusätzlich haben wir unsere nachhaltigen Projekte in der Schulstrategie gemäß unserem Slogan „nachhaltig – innovativ – international“ miteinander verknüpft und mit der Entwicklung zum Nachhaltigkeitskompetenzzentrum ein klares Ziel formuliert. Von dort aus hat sich Schritt für Schritt eine Entwicklung entfaltet, die bis heute anhält: Immer neue Impulse wurden aufgegriffen, weiterentwickelt und in der gesamten Schulgemeinschaft verankert.

Wann und wie haben Sie ihre Aktivitäten zur Implementierung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ begonnen? Was waren die ersten Schritte, um „ins Tun“ zu kommen?

Günter Lübke: Die ersten Schritte erfolgten 2008 mit Projekten zur Ressourcenschonung, ökologischer Landwirtschaft und Energieeinsparung. Aus einzelnen Projekttagen entwickelte sich ein strukturiertes Gesamtkonzept: Nachhaltigkeit wurde in Curricula aufgenommen, die Schülervertretung und schulische Gremien wurden eingebunden, Partnerschaften aufgebaut. Heute ist BNE fest im Organplan der Schule als eigenes Team verankert. Zusätzlich dazu haben sich weitere Herzstücke der Nachhaltigkeit an unserer Schule entwickelt und etabliert. Als jüngstes Beispiel

für diesen roten Faden steht die Einführung der Zusatzqualifikation „Fachkraft für Nachhaltigkeit“, mit der wir das Thema über die Grenzen der Schule hinaus gemeinsam mit den Betrieben fest verankern. So wird deutlich, dass Nachhaltigkeit nicht als Einzelprojekt verstanden wird, sondern als kontinuierlicher Prozess, der die gesamte Geschichte unserer Schule durchzieht und sie prägt.

Wie haben Sie die Partizipation der Schülerinnen und Schüler sichergestellt?

Günter Lübke: Partizipation ist Leitprinzip: Alle Klassen gestalten in der Nachhaltigkeitswoche eigene Projekte. In der Schülerfirma übernehmen Jugendliche Verantwortung für Marketing, Finanzen und Produktion. Projekte wie Tisch statt Tonne, Planspiele oder Upcycling im MakerSpace zeigen, wie Lernende aktiv Lösungen entwickeln. Lehrkräfte begleiten als Impulsgeber, während Schüler:innen Entscheidungen und Umsetzung eigenständig tragen.

Wer muss dabei sein?

Günter Lübke: Nachhaltigkeit gelingt nur im Netzwerk. Neben Kollegium, Gremien und Schulträger binden wir (Ausbildungs-)Betriebe, Kammern, Verbände, Hochschulen und internationale Partner ein. Besonders fruchtbar ist die Kooperation mit der Universität Vechta („Ökonomie der Nachhaltigkeit“), die unsere Arbeit wissenschaftlich ergänzt. Regionale Unternehmen wie z. B. Wernsing, Amazone oder Biohof Bakenhus geben praktische Einblicke. Mit dem MSC

College in Südafrika verbinden wir Nachhaltigkeit mit Internationalisierung. Der Förderverein ermöglicht Investitionen wie das Gewächshaus im Schulgarten.

Welche Tipps haben Sie sonst noch für andere Schulleitungen und Kollegien...?

Günter Lübke: Die BBSaM verstehen Nachhaltigkeit als ganzheitliche und vielfältige Zukunftsaufgabe beruflicher Bildung. Wir wollen junge Menschen befähigen soziale Verantwortung zu übernehmen und den gesellschaftlichen Wandel aktiv mitzugestalten – lokal verwurzelt, international vernetzt und stets mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft. Nachhaltigkeit sollte oberste Priorität auf allen Ebenen haben und in Strukturen verankert werden – nicht nur in Projekten. Kleine, sichtbare Schritte wie Ressourcenschonung im Schulbetrieb können ebenso wirksam sein wie große Herzstücke. Wichtig ist, Schüler:innen ernsthaft einzubeziehen, Kooperationspartner zu gewinnen und Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe aller Fächer zu begreifen. Unser Rat: Vernetzen Sie sich früh, schaffen Sie Verbindlichkeit durch klare Zuständigkeiten und lassen Sie den Schüler:innen Freiräume für eigene Ideen.



Seien Sie auch im nächsten Jahr vom 12.-14. November 2026
im Congress Centrum Düsseldorf dabei und sichern Sie sich heute
schon Ihr Ticket am Anmeldestand von FLEET EDUCATION.



**Deutscher
Schulträgerkongress**
12. + 13. November 2026



**Deutscher
Schulleitungskongress**
12.-14. November 2026



**Deutscher
Schulaufsichtskongress**
12. + 13. November 2026



Forum
Zeitgemäße
Schule



Forum
Digitale Schule
und KI



Zukunftsforum
Bildung



Forum
Startchancen-
Programm



Ökonomische
Bildung

Impressum

03. Jahrgang: 2025

Herausgeber & grafische Umsetzung

FLEET EDUCATION Events GmbH
Zirkusweg 1, 20359 Hamburg
www.fleet-events.de/bildung/
IBAN: DE55200400000621545300

Redaktion

Udo Beckmann
FLEET EDUCATION Events GmbH
Koordinator DSLK-Schulpreis BNE

Insa Nehring
FLEET EDUCATION Events GmbH
Marketing Manager

Anne Roewer
VBE Verband Bildung und Erziehung
Leiterin Kommunikationsabteilung

Hinweise

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger
Genehmigung der FLEET EDUCATION Events GmbH.
Veröffentlichung gem. § 8 Hamburgerisches Presse-
gesetz: FLEET EDUCATION Events GmbH, Hamburg.

Geschäftsführer:

Dr. Thomas Köhl
Christoph Rénevier
HR Hamburg HRB 1611862
Umsatzsteuer ID DE328576919

**Wir danken den Projektverantwortlichen der
Schulen für Ihre Antworten und die zur Verfügung
gestellten Bilder.**

Dieses Druckprodukt ist bezüglich
der Umweltkriterien zertifiziert:



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/28826-2509-1005



MIX
Papier | Fördert
gute Waldnutzung
FSC® C005459

Deutscher Schulleitungskongress

12.-14. November 2026
Congress Center Düsseldorf



Jetzt
Ticket
sichern!



- Premium-Kongressprogramm und wertvolle Networking-Gelegenheiten
- Kostenlose Rücktrittsgarantie bis 12 Wochen vor Kongress
- Lernen Sie auch unsere Foren zu den Themen zeitgemäße Lernorte, Digitale Schule/KI und Startchancen-Programm sowie das Zukunftsforum Bildung kennen

Infos und Tickets unter: www.deutscher-schulleitungskongress.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von

**FLEET
EDUCATION**

Verband Bildung und Erziehung
VBE

Zeichen setzen und 10.000 € für Ihr nachhaltiges Schulprojekt gewinnen!

Ab Mitte
Januar 2026
bewerben!

Teilnahmeschluss:
30.04.2026

DSLK-Schulpreis

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Gestiftet von **SIGNAL IDUNA** 

Weil wir nur eine Erde haben!



Gestalten Sie heute Schule so, dass die Welt von morgen lebenswert bleibt. Das machen Sie bereits? Oder Sie wollen sich auf den Weg machen? Dann zeigen Sie uns Ihre Vision einer Schule, die sich für Nachhaltigkeit einsetzt und gewinnen Sie den DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Preisverleihung findet live im Rahmen des DSLK in Düsseldorf am 13.11.2026 statt.

Bewerbung und weitere Infos online unter www.dslk-schulpreis.de

Veranstalter des DSLK-Schulpreises

FLEET EDUCATION

Verband Bildung und Erziehung
VBE 